



LETZTE NACHRICHTEN

WELT

Nachrichten in Kurzform:

- Berlin: Laut Statistischem Bundesamt sanken die Erzeugerpreise für Agrarprodukte per September um 0,2% im Jahresvergleich (August -2,5%).
- Frankfurt: Laut dem EZB-Protokoll war die Zinssenkung im Oktober eine Absicherung gegen Risiken.
- Washington: Trump kündigte an, viele hohe Militärs zu entlassen, die Steuergutschrift für E-Autos abzuschaffen und die Verwaltung zu verschlanken.

EUR

Deutschland: Bürokratie kostet 146 Mrd. EUR an Wirtschaftsleistung

Überbordende Bürokratie kommt Deutschland einer IFO-Studie, die von der IHK München/Oberbayern in Auftrag gegeben wurde, zufolge teuer zu stehen. Sie kostet jährlich bis zu 146 Mrd. EUR an Wirtschaftsleistung.

EUR

EU verliert laut IWF Boden gegenüber USA

Europa verliert gemäß einer Studie des IWF wegen einer geringeren Produktivität wirtschaftlich den Anschluss an die USA. Das BIP pro Kopf betrage in der EU gemessen an der Kaufkraftparität aktuell rund 72% des US-Niveaus. 70% dieses Rückstands seien auf ein geringeres Produktivitätswachstum zurückzuführen, so der IWF.

EUR

Deutschland: Laut Industriekreisen stoppt Regierungsbrief russischen Gas-Import

Die Regierung hat die Lieferung von russischem LNG in Brunsbüttel verhindert. In einem Schreiben des Wirtschaftsministeriums werde der Terminalbetreiber Deutsche Energy Terminal angewiesen, russische Lieferungen nicht zu akzeptieren, so zwei Industrievertreter. Bei dem Verbot gehe es um übergeordnete Interessen Deutschlands, heiße es in dem Brief. Ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums wollte sich zu einem Schreiben nicht äußern, sondern sagte: Deutschland bezieht grundsätzlich kein russisches Gas, und für das Wirtschaftsministerium ist auch klar, dass dies nicht über deutsche LNG-Terminals geschehen darf.

KOMMENTAR

Neutral

Neutral

Interessant

Siehe Kommentar

Negativ

Also weiter russische LNG-Energiemoleküle via Spanien und Antwerpen/Rotterdam! Symbolpolitik zu Lasten der Bürger und des Standorts!

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK	FAR EAST	BIAS
EUR-USD	1.0513 - 1.0682	1.0524 - 1.0546	Negativ
EUR-JPY	164.09 - 164.98	164.51 - 165.03	Neutral
USD-JPY	155.53 - 156.42	156.23 - 156.74	Positiv
EUR-CHF	0.9362 - 0.9388	0.9373 - 0.9379	Neutral
EUR-GBP	0.8311 - 0.8323	0.8312 - 0.8319	Neutral

Sie haben Interesse am Hellmeyer Report? Dann melden Sie sich jetzt unter www.netfonds.de an

DAX-BÖRSENAPEL

- Ab 18.700 Punkten
- Ab 18.850 Punkten
- **Aktuell**

MÄRKTE

DAX (Xetra)	19.263,70	+260,59
EURO STOXX50	4.814,34	+64,83
Dow Jones	43.803,37	-196,23
Nikkei	38.831,07 (06:11)	+295,37
CSI300	4.023,09 (06:11)	-12,10
S&P 500	5.952,63	-37,57
MSCI World	3.752,70	-6,18
Brent	71,95	-0,10
Gold	2.566,10	+3,30
Silber	30,52	+0,34

TV-TERMINE/VIDEOS



[Video mit Wallstreet Online](#)

[FTD Hellmeyer der Woche KW 46](#)

Märkte: Europa erholt, Gewinnmitnahmen bei Trump-Deals – D: Regierung stoppt russischen LNG-Gas-Import – D: Bürokratie kostet 146 Mrd. EUR an Wirtschaftsleistung

Der EUR eröffnet gegenüber dem USD bei 1,0542 (05:47 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,0497 im europäischen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 156,34. In der Folge notiert EUR-JPY bei 164,81. EUR-CHF oszilliert bei 0,9374.

Märkte: Europa erholt, Gewinnmitnahmen bei Trump-Deals

Am Finanzmarkt kam es in den letzten 24 Stunden zu Gewinnmitnahmen bei den so genannten „Trump-Deals“. US-Aktienmärkte standen unter mildem Druck, dagegen konnten Europas Märkte Boden zurückgewinnen. Bitcoin korrigiert die vorherige Stärke. Der USD konnte zwar zunächst neue Höchststände (Oktober 2023) gegenüber dem EUR erreichen, ohne sie halten zu können. US-Notenbankchef Powell war mitentscheidend für die Gewinnmitnahmen an US-Aktienmärkten. Er sagte, dass die US-Wirtschaft keine Signale aussenden würde, die schnelle Zinssenkungen erfordern würden. Die Wahrscheinlichkeit einer Zinssenkung um 0,25% im Dezember sank in der Folge am Markt von zuvor 80% auf 60%.

Das Datenpotpourri (siehe unten) generierte keine bahnbrechenden neuen Erkenntnisse. Das BIP-Wachstum der Eurozone entsprach der Erstschätzung und den Prognosen. Die Beschäftigung in der Eurozone markierte im 3. Quartal 2024 mit mehr als 169 Millionen einen neuen Rekord. Andererseits enttäuschte die Industrieproduktion der Eurozone. Chinas Datenpotpourri reüssierte mit starkem Einzelhandel, leicht sinkender Arbeitslosenquote, aber enttäuschender Industrieproduktion. In den USA waren die Erzeugerpreise mit 2,4% im Jahresvergleich 0,1% höher als erwartet.

Aktienmärkte: Late Dax +1,24%. EuroStoxx 50 +1,36%, S&P 500 -0,63%, Dow Jones -0,45%, US Tech 100 -0,66%.

Aktienmärkte in Fernost Stand 06:14 Uhr: Nikkei (Japan) +0,74%, CSI 300 (China) -0,30%, Hangseng (Hongkong) +0,47%, Sensex (Indien) -0,14% und Kospi (Südkorea) +0,37%.

Rentenmärkte: Die 10-jährige Bundesanleihe rentiert heute früh mit 2,34% (Vortag 2,39%), während die 10-jährige US-Staatsanleihe eine Rendite in Höhe von 4,46% (Vortag 4,48%) abwirft.

Devisenmärkte: Der USD (EUR -0,0004) gewann gegenüber dem EUR im Eröffnungsvergleich kaum an Boden und markierte mit 1,0497 zwischenzeitlich den höchsten Stand seit Oktober 2023.

Gold (+3,30 USD) und Silber (+0,34 USD) stabilisierten sich nach den Verlusten zuvor.

Bitcoin (aktuell 87.421 USD) korrigiert den starken Anstieg zuvor (Höchstkurse 93.480 USD).



Folker Hellmeyer

040 8222 67 - 234

fhellmeyer@netfonds.de

Deutschland: Laut Industriekreisen stoppt Regierungsbrief russischen Gas-Import

Die Regierung hat die Lieferung von russischem LNG in Brunsbüttel verhindert. In einem Schreiben des Wirtschaftsministeriums werde der Terminalbetreiber Deutsche Energy Terminal angewiesen, russische Lieferungen nicht zu akzeptieren, so zwei Industrievertreter. Bei dem Verbot gehe es um übergeordnete Interessen Deutschlands, heiße es in dem Brief. Ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums wollte sich zu einem Schreiben nicht äußern, sondern sagte: „Deutschland bezieht grundsätzlich kein russisches Gas, und für das Wirtschaftsministerium ist auch klar, dass dies nicht über deutsche LNG-Terminals geschehen darf.“

Kommentar: Alle Verbände, ob DIHK, BDI oder BGA verweisen darauf, dass Energie das kritischste Thema derzeit für Unternehmen ist (existentiell!).

Unsere Regierung will weiter Symbolpolitik machen, wohlwissend dass die USA (Freistellung russischer Banken von Sanktionsregime bis 25.4.2025 bei Energiegeschäften, Uranimporte) und Japan (Importe via Sachalin) interessenorientierte Politik vollziehen.

Man weiß auch in Berlin, dass wir trotzdem russische Energiemoleküle bei uns in den Tanks haben. Sie kommen über LNG Importe via Spanien, Belgien und die Niederlande als auch als „blended Oil“ aus Indien und weiteren Ländern zu prohibitiv hohen Preisen. Damit werden komparative Standortnachteile durch eigene Regierungspolitik geschaffen.

Diese Symbolpolitik Berlins schlägt massive Wunden in das „Fleisch unseres Kapitalstocks“. Sie zerstört Zukunftsfähigkeit! Sagt die deutsche Wirtschaft „Danke für nichts Berlin“? Argumentierten Scholz und Habeck nicht jüngst noch, dass unsere Krise damit zusammenhänge, dass Russland uns den Gashahn abgedreht hätte. Waren das „Fake.News“, denn Berlin hatte und hat den Hahn abgedreht. Wie viel Respekt gibt es für den Standort?

Deutschland: Bürokratie kostet 146 Mrd. EUR an Wirtschaftsleistung

Überbordende Bürokratie kommt Deutschland einer IFO-Studie, die von der IHK München/Oberbayern in Auftrag gegeben wurde, zufolge teuer zu stehen. Sie kostet jährlich bis zu 146 Mrd. EUR an Wirtschaftsleistung. Grundlage für die Ifo-Berechnungen ist ein „Bürokratie-Index“. Dieser bildet für eine Vielzahl von Staaten den Bürokratieraufwand in für die Wirtschaft und Unternehmen relevanten Bereichen ab.

O-Ton IFO-Studie: „Das große Ausmaß der Kosten durch die Bürokratie verdeutlicht die Dringlichkeit des Reformbedarfs. Die Kosten von Nichtstun sind riesig, gemessen am Wachstumspotenzial, das im Bürokratieabbau schlummert.“

Einer der Gründe für die hohen Kosten liegt an der mangelnden Digitalisierung des Staates und der Behörden. Würde Deutschland bei der Digitalisierung der Verwaltung auf das Niveau von Dänemark aufschließen, wäre die Wirtschaftsleistung um 96 Mrd. EUR pro Jahr höher.

Schlussfolgerung: Die IHK München/Oberbayern forderte ein sofortiges Bürokratie-Moratorium. Der Schaden im dreistelligen Milliardenbereich sei gigantisch. Alle Nachweis-, Dokumentations- und Berichtspflichten sowie Statistikmeldungen gehörten auf den Prüfstand, ebenso alle ständigen Gesetzesänderungen, Datenschutzvorgaben und langwierigen Verwaltungsverfahren. Diese müssten deutlich verschlankt und teilweise komplett abgeschafft werden (Berlin/Brüssel). Die Unternehmen brauchen einen zentralen Online-Zugang zu allen wirtschaftsrelevanten Leistungen und bundesweit einheitliche, nutzerfreundliche Lösungen.

Kommentar: Diese IFO-Studie belegt eindrücklich, dass das Bürokratienteilungsgesetz nahezu irrelevant ist. Es ist wie eine Schneeflocke in der Sahara. Die Studie belegt, dass es großer und mutiger Schritte bedarf. Es bedarf einer Trendwende, die der Wirtschaft Freiheit und Luft zum Atmen gibt. Sind wir dazu in der Lage, wenn nicht, wird es dunkel.

Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden

Eurozone: BIP wie erwartet, Beschäftigung mit Rekord, Industrieproduktion schwach

Das BIP der Eurozone stieg laut zweiter Schätzung per 3. Quartal 2024 im Quartalsvergleich um 0,4% und im Jahresvergleich um 0,9%. Beides entsprach den Prognosen und der ersten Schätzung.

Die Zahl der Beschäftigten stellte sich in der Eurozone per 3. Quartal auf 169,06 Millionen (neuer Rekord) nach zuvor 168,78 Millionen.

Die Industrieproduktion der Eurozone verzeichnete per Berichtsmonat September im Monatsvergleich einen Rückgang um 2,0% (Prognose -1,4%, Vormonat 1,5%, revidiert von 1,8%) und im Jahresvergleich um -2,8% (Prognose -2,0%, Vormonat revidiert von +0,1% auf -0,1%).

Spanien: Die Verbraucherpreise legten per Oktober laut finaler Berechnung im Monatsvergleich um 0,4% und im Jahresvergleich um 1,8% zu. Beides entsprach den Prognosen und vorläufigen Werten.

Niederlande: Das BIP nahm im 3. Quartal im Quartalsvergleich um 0,8% (Vorquartal 1,0%) zu. Im Jahresvergleich kam es zu einem Anstieg um 1,7% nach 0,8%.

Finnland: Das BIP sank per September im Jahresvergleich um 1,0% nach +1,9% per August 2024.

Finnland: Die Verbraucherpreise legten per Oktober im Jahresvergleich um 1,1% nach zuvor 0,8% zu.

China: Starker Einzelhandel, Industrieproduktion schwächer als erwartet

	Oktober 2024	September 2024
Industrieproduktion (J)	5,3% (Prognose 5,6%)	5,4%
Einzelhandelsumsätze (J)	4,8% (Prognose 3,8%)	3,2%
Urbane Investitionen (J)	3,4% (Prognose 3,5%)	3,4%
Hauspreise (J)	-5,9% (keine Prognose)	-5,8%
Arbeitslosenrate	5,0% (keine Prognose)	5,1%

USA: Erzeugerpreise etwas höher als erwartet, Arbeitslosenerstanträge schwächer

Die Erzeugerpreise nahmen per Berichtsmonat Oktober im Monatsvergleich um 0,2% (Prognose 0,2%, Vormonat revidiert von 0,0% auf 0,1%) und im Jahresvergleich um 2,4% (Prognose 2,3%) nach zuvor 1,9% (revidiert von 1,8%) zu.

Die Arbeitslosenerstanträge verzeichneten per 9. November 2024 einen Rückgang von zuvor 221.000 auf 217.000 (Prognose 223.000).

Russland: Devisenreserven niedriger

Die Devisenreserven stellten sich per 8.11. auf 620,8 Mrd. USD nach zuvor 632,7 Mrd. USD.

Japan: BIP im Quartalsvergleich mit leichtem Wachstum

Das BIP nahm per 3. Quartal 2024 im Quartalsvergleich um 0,2% (Prognose 0,2%) nach zuvor 0,7% zu. In der annualisierten Darstellung (auf das Jahr hochgerechnet) lag der Anstieg bei 0,9% (Prognose 0,7%) nach zuvor 2,9%.

Derzeit ergibt sich für den EUR gegenüber dem USD eine negative Tendenz. Ein Überschreiten der Widerstandszone bei 1.0800 – 1.0830 negiert dieses Szenario. Viel Erfolg!



LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
EUR	<u>Deutschland:</u> Großhandelspreise (M/J)	Oktober	-0,3%/-1,6%	-./-.-	08.00	Keine Prognosen verfügbar.	Gering
GBP	BIP Industrieproduktion (beides M/J) BIP (vorläufig Q/J)	Sep. Sep. 3.Q.	0,2%/1,0% 0,5%/1,6% 0,5%/0,7%	0,2%/1,1% 0,1%/-1,2% 0,2%/1,0%	08.00	Weiter auf Kurs! Besser als hier! In D. -0,2% (J)	Mittel
EUR	<u>Frankreich:</u> Verbraucherpreise (finale Werte M/J)	Oktober	0,3%/1,5%	0,3%/1,5%	08.45	Bestätigung der vorläufigen Werte erwartet.	Gering
EUR	<u>Italien:</u> Verbraucherpreise (finale Werte M/J)	Oktober	0,3%/1,0%	0,3%/1,0%	10.00	Bestätigung der vorläufigen Werte erwartet.	Gering
EUR	Devisenreserven	Oktober	1.318 Mrd. EUR	-.-	12.00	Keine Prognose verfügbar.	Gering
USD	New York Fed Manufacturing Index	Nov.	-11,9	-0,7	14.30	Mit Trump geht's nach oben!	Mittel
USD	Einzelhandelsumsätze (M/J)	Oktober	0,4%/1,74%	0,3%/-.-	14.30	Nicht inflations- bereinigt!	Mittel
USD	Importpreise (M/J)	Oktober	-0,4%/-0,1%	-0,1%/-.-	14.30	Hier kein Inflationsdruck!	Gering
USD	Industrieproduktion (M/J) Kapazitätsauslastung	Oktober	-0,3%/-0,64% 77,5%	-0,3%/-.- 77,2%	15.15	Weniger erbaulich!	Mittel



Disclaimer

Wichtige Hinweise

Der Hellmeyer Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der Netfonds AG, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der Netfonds AG und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Hellmeyer Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Hellmeyer Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Hellmeyer Reports, die in dem Hellmeyer Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Hellmeyer Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Hellmeyer Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlage- möglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Hellmeyer Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

Netfonds AG
Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg

Tel: +49 (0) 40 8222 67 - 0
Fax: +49 (0) 40 8222 67 - 100
E-Mail: info@netfonds.de
Website: netfonds.de

Vorstand: Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt, Dietgar Völzke

Aufsichtsratsvors.: Klaus Schwantge

Registergericht: Registergericht: AG Hamburg, HRB-Nr. 12080
Ust.-Id.Nr.: Ust.-Id.Nr.: DE 209983608

Sie haben Interesse am
Hellmeyer Report?
Dann melden Sie sich
jetzt unter
www.netfonds.de an